

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptpostamts und des Volksschulamts zu Bischofswerda sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindebehörden beiderseits bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbrettet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Manz, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erstausgabe: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf., halbjährlich 10 Pf. (Sonntagsabdruck 15 Pf.)

Preis pro Nummer: 4 Pf. — Anzeigenpreis: Die 40 mm breite einseitige Zeile 8 Pf. Im Text die 90 mm breite Zeile 25 Pf. Nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Maßstab. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 169

Montag, den 23. Juli 1934

89. Jahrgang

Tageschau.

- Die Festspiele in Bayreuth nahmen am Sonntag in Anwesenheit des Führers einen glanzvollen Verlauf.
- Der Gauleiter von Pommern, Karpenstein, ist seines Amtes enthoben worden.
- Aus allen Teilen des Reiches werden Umweltschäden gemeldet, die die Gewässer am Sonntagabend bzw. Sonntag angetroffen haben.
- Bei der großen 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland wurden beachtliche Ergebnisse erzielt.
- Die Kampfspiele in Nürnberg nahmen am Sonntagabend ihren Verlauf.
- Von der deutschen Himalaja-Expedition wird der Tod der beiden Bergsteiger Weizenbach und Wieland bestätigt. Das Schicksal Mertls ist noch ungewiß.
- Präsident Roosevelt erklärte in einer Rede, daß die amerikanische Kriegsmarine in den nächsten 3 oder 4 Jahren bis zu der vorzüglich zugelassenen Höchststufe ausgebaut werden sollte.
- Der berühmteste Bandit John Dillinger wurde beim Verlassen eines Autos in Nordhollands von 15 Polizisten niedergeschossen.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Beginn der Bayreuther Festspiele in Anwesenheit des Führers.

Bayreuth, 22. Juli. Bayreuth ist in Feststimmung. Die Stadt hat wieder einmal für vier Wochen ihr alljährliches Gewand abgestreift und ist Großstadt geworden. Der Fremdenzustrom ist sehr groß. Das wertvolle Bayreuth ist mit den festlichen Ereignissen auf dem Hügel eng verknüpft und auch daran beteiligt. Singen doch etwa 700 Bayreuther in den Chören mit. Aber auch die nicht unmittelbare Verbindung mit den Ereignissen im Festspielhaus in Verbindung stehen, wollen dabei sein; schon Stunden vor der Auffahrt sammelten sich wohl an 20 000 Menschen.

Gegen 15 Uhr begann die Auffahrt, die einen Verkehr brachte, der stärker war denn je.

Aber das, was die Feststimmung zur Hochstimmung machte, war die Gewißheit, daß der Führer in Bayreuth weilte. So hatten Tausende in freudiger Erwartung, bis Reichstanzler Adolf Hitler kommt. Brausend pflanzten sich die Heilrufe fort.

Als der Führer, der sich in Begleitung seines Adjutanten Brüdnere befindet, vor dem Hauptportal vorfährt, kennt die Begeisterung keine Grenzen. Immer wieder drängen die Heilrufe über den Platz, bis das letzte Fanfarenzeichen zum Beginn der Auffahrt gegeben war. Reichsminister Dr. Goebbels und seine Gattin wurden von der Menge gleichfalls stürmisch begrüßt.

In der Pause entwickelte sich das halb gewohnte Treiben vor dem Festspielhaus und dem Festspielrestaurant. Man hörte wohl fast alle Weltsprachen. Unter den Besuchern sah man viele bekannte Persönlichkeiten, so den Großherzog von Hessen mit seiner Familie, Prinz August Wilhelm, den Herzog von Koburg, Reichsbankpräsident Schacht, Staatsminister und Gauleiter Schumm, zahlreiche Musiker und Wissenschaftler. Alle Besucher haben nur eine Stimme der vollen Anerkennung. Sie sind ergriffen von dem gewaltigen Eindruck der neuen Bühnenbilder zum Parsifal sowie von der glanzvollen Leistung des Orchesters unter der Leitung des Meisters Richard Strauß.

Der neue Parsifal.

Bayreuth, 22. Juli. Mit einer völlig neuen Gestaltung des Parsifal wurden am Sonntag die diesjährigen Festspiele auf dem Hügel von Bayreuth eröffnet. Frau Winifred Wagner muß das hohe Zeugnis ausgesprochen werden, daß sie zusammen mit ihren Mitarbeitern und hierbei wieder an erster Stelle mit dem Berliner Generalintendanten Tieffen durch den Parsifal dieser Festspielreihe vor aller Welt den festen Willen bekundet hat, das Bayreuther Erbe in echter und unanlässlicher Form zu wahren. Die von Professor Alfred Roller entworfenen Bühnenbilder und Kostüme unterrichten das Auge und Magische des Graumotives. Unter Richard Strauß erklang auch diesmal wieder die Parsifalmusik in ihrer ganzen Erhabenheit. Der neue Bayreuther Parsifal helge Kothwagens bestach durch die Geschlossenheit des mimischen und darstellerischen Ausdruckes, allerdings in stimmlicher Hinsicht seine Vorbilder nicht ganz erreichend. Die Kunst gab wiederum Martha Fuchs, die reifer geworden, ihren besten Vorgängerinnen nunmehr gleichkommt. Herbert Janssen als Amfortas, Ivar Andersen als Gurnemanz, Robert Burg als Klingor waren wei-

tere Hauptpunkte der ausdrucksvollen, höchst befriedigenden Ausführung, die eine ganz besondere Note durch die Schönheit, Sicherheit und Klangreinheit der Chöre erhielt. Das Haus, das ausverkauft war, wie es übrigens die sämtlichen folgenden acht Festspielabende sind, nahm die Wiedergabe in ehrfurchtsvollem Schweigen ohne jede Beifallsäußerung auf.

Täglich drei Flugverbindungen nach Bayreuth.

Berlin, 22. Juli. Wie die Deutsche Luft Hansa mitteilt, bestehen während der Festspielzeit täglich drei Flugverbindungen nach Bayreuth. Abgesehen von dem Sonderflugdienst, der mit einer Junkers Ju 52 für 17 Fluggäste zwischen Berlin und Bayreuth eingerichtet wird, werden die Strecken Bremen — Hannover — Erfurt — Nürnberg und Dresden — Chemnitz — Plauen — Nürnberg in der Zeit vom 22. Juli bis 23. August bei Bedarf Bayreuth anfliegen. Der Flugplan für die Sonderstrecke Berlin — Bayreuth hat eine kleine Änderung erfahren. Der Start in Berlin erfolgt bereits um 11,45 Uhr, die Ankunft in Bayreuth um 13,20 Uhr. Der Start in Bayreuth erfolgt um 8 Uhr, die Ankunft in Berlin um 9,35 Uhr. Der Flugpreis für die Strecke Berlin — Bayreuth beträgt 49 RM. Bei gleichzeitiger Lösung des Rückflugtickets kostet Hin- und Rückflug 80 RM.

Der Gauleiter von Pommern amtsenthoben.

München, 22. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Gauleiter von Pommern, Wilhelm Karpenstein, wurde wegen wiederholter Mißbefolgung von Anordnungen der Parteiführung heute vom Führer seines Amtes enthoben. Zum neuen Gauleiter von Pommern wurde der Pg. Franz Schwede, der bisherige Oberbürgermeister von Koburg, ernannt. Pg. Franz Schwede ist mit der Mitgliedsnummer 1584 eines der ältesten Mitglieder der NSDAP.

Amerika braucht 2350 Flugzeuge. Ein Gutachten des Luftfahrtsonderausschusses beim amerikanischen Kriegsministerium.

Washington, 22. Juli. Der Luftfahrtsonderausschuss beim amerikanischen Kriegsministerium, der unter dem Vorsitz des früheren Kriegsministers Newton Baker steht, veröffentlicht nach monatelangen Studien einen Bericht, in dem festgestellt wird, daß das amerikanische Heer eine Luftflotte von einer Mindeststärke von 2320 Flugzeugen braucht.

In dem Bericht wird ferner die Verbeibaltung eines getrennten Heeres- und Marineflugwesens, die Überwachung des Ausbaus des Flugwesens durch den Kongreß sowie die finanzielle Unterstützung der privaten amerikanischen Flugzeugindustrie durch Regierungsaufträge empfohlen. Weiter sei eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Heeresflugwesen und dem Zivilluftwesen und der Ausbau des Streckennetzes sowie der gesamten Bodenanlagen, der Flughäfen, Orientierungsmittel, Streckenbesetzung bei der zivilen Luftfahrt notwendig.

Frankreich muß „das Volk in Waffen“ werden.

Paris, 22. Juli. Kriegsminister Marchail Béthin hielt auf der Tagung des Nationalen Reserveoffizierverbandes in St. Mandé am Sonntag eine Rede über die Aufgaben der Reserveoffiziere. Der nächste Krieg werde wie ein Weltkrieg ausbrechen. Die Reserveoffiziere müßten sich schon im Frieden auf die schweren Aufgaben vorbereiten, die ihnen plötzlich bei Kriegsbeginn zufallen. Béthin empfahl den Reserveoffizieren, sich nicht mit der theoretischen Ausbildung zu begnügen, sondern ihren Privatberuf von Zeit zu Zeit zu unterbrechen, um an den Truppenübungen teilzunehmen. Frankreich dürfe nicht mehr zögern, „das Volk in Waffen“ zu verwickeln, wie es seine Nachbarn schon getan hätten. Bei den Parlamentsausreden über die einjährige Dienstzeit im Jahre 1927 sei auf die Bedeutung der militärischen Jugendausbildung hingewiesen worden. Heute müsse damit endlich ernst gemacht werden. Die Mittel, die den Verbänden für die militärische Jugendvorbereitung zur Verfügung ständen, müßten erhöht werden. Béthin wendete sich weiter kurz gegen die Kampagne zugunsten der Kriegsdienstverweigerung. Er schloß mit den Worten: „Wir wol-

len den Frieden der Wiedergutmachung, den uns 1 500 000 Tote erworben haben, in Würde bewahren.“

Die voreilige französische Presse.

Paris, 22. Juli. Die französische Presse beschäftigt sich heute mit einer angeblichen Rede des Reichsaußenministers Frhr. von Neurath, die dieser heute halten sollte. Obgleich eine solche Rede nicht vorgelesen war, und nicht gehalten wurde, bemühen sich die Blätter bereits im Voraus, die „Argumente“ zu zerstören, welche der deutsche Außenminister in dieser Rede vorbringen werde. Man orakelt darüber, daß Deutschland den Vorschlag zweifeltiger Nichtangriffswerte gegenüber dem französischen Kollektivsystem in den Vordergrund schieben werde und will wissen, daß Deutschland Frankreich ein zehnjähriges Abkommen entsprechend dem zwischen Deutschland und Polen zustande gekommenen vorschlagen werde.

Die deutsche Himalaja-Expedition gibt auf. Der „Berg des Schreckens“ bleibt unbezungen.

Berlin, 22. Juli. Nach Nachrichten, die in Kaskatia eingetroffen sind, hat die deutsche Himalaja-Expedition den Versuch, den Ranga Parbat zu bezwingen, aufgegeben. Die Überlebenden der Expedition bemühen sich vor ihrem Rückmarsch, die Leichen ihrer im Sturm umgekommenen Kameraden, Mertl, Wieland und Weizenbach zu bergen. Damit ist der „Berg des Schreckens“ auch diesmal wieder Sieger über den wagemutigen Forscher geblieben. Das ewige Eis seiner über die Wolken ragenden Spitze bleibt dem menschlichen Fuß verschlossen.

Mertls Schicksal noch ungewiß. — Weizenbachs und Wielands Tod bestätigt.

Berlin, 23. Juli. Vom Standortlager der deutschen Himalaja-Expedition ist dem „Drachföhen Dienst“ ein kurzes Kabel zugegangen, in dem der Tod der beiden Bergsteiger Weizenbach und Wieland mitgeteilt wird. Das Schicksal Mertls ist noch ungewiß.

Milliarden-Ernteschäden in den Vereinigten Staaten. Eine Dürrekonferenz einberufen.

Neuport, 22. Juli. Die Meldungen aus den Dürregebieten der Vereinigten Staaten werden täglich alarmierender. Im Staate Nebraska allein wird der Dürreschaden jetzt auf 156 Millionen Dollar geschätzt.

Missouri meldet, daß die Haferernte nur 10, die Weizenerte nur 15 v. H. des Vorjahresertrages bringen werde, während die Maisernte völlig ausfalle. Ein Drittel aller Landwirte ist mit der Wasserentnahme beschäftigt, das teilweise über Strecken von 15 Kilometer und mehr herangeschafft werden muß. Der Wasserverbrauch wird in vielen Landstrichen rationiert.

Rehmlich lauten die Meldungen aus den übrigen Staaten. So rechnet das reiche und fruchtbare Minnesota mit einem Ernteausschlag von 50 bis 80 v. H., in Südowa erwartet man keinen Hafer, keinen Weizen und wenig Heu, und meist nur so viel, wie für Futterzwecke benötigt wird.

Neun Regierungsbezirke des Staates Oklahoma rechnen mit einem Gesamtverlust der Ernte, die übrigen 21 erwarten 10 v. H. einer Normalernte. Ähnliches berichtet Arkansas. Die auf ausgedehnte Bewässerungssysteme eingerichteten Weststaaten wie Idaho, Kalifornien, Arizonas und Neumexiko befürchten das schlimmste für die Frucht- und Gemüseernte. Auf der Dürreliste stehen 1224 Regierungsbezirke in 22 Bundesstaaten.

Im ganzen geht der Schaden in die Milliarden. Der amerikanische Landwirtschaftsminister hat eine Dürrekonferenz nach Kansas City einberufen. Die Farmkreditverwaltung hat die seit Ende Mai eingestellte Kreditgewährung wieder aufgenommen.

250 Opfer der Hitze.

Neuport, 22. Juli. Die Gesamtzahl der bisherigen Opfer der Hitze beträgt 250. Um einer Wiederholung der augenblicklichen Dürre vorzubeugen, hat Roosevelt, wie Landwirtschaftsminister Wallace bekanntgab, ein riesiges